

# Martin Luther Superstar

**Pop-Oratorium** In Deutschland mobilisierten Dieter Falk und Michael Kunze mehr als 30 000 Laiensänger für die Mitwirkung in ihrem Reformationsstück «Luther». Im November kommt es nach St. Gallen – mit einem Ad-hoc-Projektchor aus der Region.

Bettina Kugler  
bettina.kugler@tagblatt.ch

Für ein Fest der tausend Stimmen reicht es noch nicht ganz. Ein reformierter Pfarrer jedoch wäre sicher hochzufrieden über so viel Publikum. An diesem Abend ist es allerdings nicht zum Zuhören in die Kirche St. Mangen gekommen, sondern zum Mitmachen. «L-U-T-H-E-R» wird singend buchstabiert; knackig, kurz, immer wieder: «Luther, Luther, wer ist Luther?» Ansatzweise ist bereits zu ahnen, dass mit diesem Song im November die Post abgehen wird. Alle in der Olma-Halle werden die Frage dann locker beantworten können; Evangelischsein ist nicht vorausgesetzt. Das Projekt ist niedrigschwellig: ein Crashkurs Reformation für jedermann, zum Mitwippen.

## «Singt das nicht, als sei's die Matthäuspassion»

Nach dem Vorbild der grossen «Luther»-Tour durch deutsche Städte holt ein eigens dafür ins Leben gerufener Verein das Pop-Oratorium von Michael Kunze und Dieter Falk in die Schweiz. Gesucht sind Sängerinnen und Sänger, die Lust auf Gospel, Rock und Pop haben; ob nun mit ihrem Chor oder als Einzelpersonen. Ab Mitte August wird sechsmal unter der Leitung des Winterthurer Dirigenten Simon Griesinger geprobt. Bewusst hat Dieter Falk die Sätze so eingängig komponiert, dass sie in wenigen Proben zu schaffen sind. In Deutschland standen insgesamt über 30 000 Laiensänger zwischen 6 und 84 auf der Bühne. «Mit dem Rollator rein und ohne wieder raus», scherzt Dieter Falk. Er ist kein Unbekannter in der Ostschweiz:



Hier steht er und kann nicht anders: Komponist Dieter Falk an der «Luther»-Schnupperprobe in St. Mangen.

Bild: Michel Canonica

Mit «Matterhorn»-Texter Michael Kunze hat er am Theater St. Gallen sein Musical «Moses» zur Uraufführung gebracht.

Beim «Luther»-Schnuppern in St. Mangen, der Kick-off-Veranstaltung für Chorleiter und Sänger, ist mehr als die Hälfte der Bänke gefüllt. Vorn in der Mitte gibt Dieter Falk vom Keyboard aus zackige Einsätze. Locker plaudernd, dabei musikalisch sehr effizient macht er einen Schnelldurchlauf durchs Werk. Da wären etwa der Kanon «Am Anfang war

das Wort», der Song «In Worms ist Reichstag» (dessen Melodie er bei Luther geklaut und verzackigt hat), die Einwurfe «Ich will selber denken!».

Die Idee, den Chor als Volk auftreten zu lassen, hat Falk von Johann Sebastian Bach geborgt, aber barocke Singweise schwebt ihm nicht vor. «Lasst mal alles beiseite, was mit Matthäuspassion zu tun hat», ermuntert er die Sängerinnen und Sänger. Es soll prägnant sein und grooven, mehr nach Chicago klingen als nach

St. Mangen. Über die Handlung und die Lieder gibt «Luther» Einblick in eine bewegte Zeit und stellt den Reformator als Figur mit Ecken und Kanten vor Augen. «Wer ist Luther?», fragt hinterher keiner mehr. In Deutschland fand das Stück prominente Unterstützung: Paten waren neben anderen die frühere EKD-Vorsitzende Margot Kässmann und Eckart von Hirschhausen. Für den Ostschweizer Ableger sind es Pfarrerin Cathrine McMillan, Botschafterin des Reformationsjubiläums,

und Kirchenratspräsident Martin Schmidt. Auch die katholische Kirche unterstützt das Projekt.

## Kirche ist «nicht sexy» – «Luther» zieht trotzdem

Andreas Hausammann, Pop-Beauftragter der evangelisch-reformierten Kirche im Kanton und «Luther»-Organisator, freut sich über die Resonanz. Rund 100 Anmeldungen liegen bereits vor, auf 300 Sänger ist das Projekt ausgerichtet; es soll kostendeckend sein, muss aber nicht Gewinn

«Luther war der Erste, der Popmusik in die Kirche holte. Da bin ich ganz bei ihm.»

Dieter Falk  
Komponist, Musikproduzent

einfahren. «Das schaffen wir locker», ist Dieter Falk überzeugt. Die Teilnehmenden übernehmen die Kosten für Notenmaterial und Übungs-CD, bekommen dafür aber einen Rabatt auf Tickets.

Dass Singen gerade ein Revival erlebt, beflügelt Falk. «Als ich mit «Luther» anfang, fragten meine Nachbarn: Wen willst du denn damit hinter dem Ofen vorlocken?», erzählt er. «Nichts ist weniger sexy als alles, was mit Kirche und Religion zu tun hat.» Das aber kann einen Dieter Falk nicht schrecken. Zumal Luther für ihn selbst Pionierarbeit geleistet hat: Er brachte Volkslieder, den Pop seiner Zeit, in die Kirche, liess die Gemeinde singen, frisch und frei. Ein bisschen Frischluft, findet Falk, kann der Musik in der Kirche auch heute nicht schaden.

## Hinweis

3. November, 15 und 19.30 Uhr, Olma-Halle 3.1. – Informationen und Anmeldung zum Mitsingen unter [luther-oratorium.ch](http://luther-oratorium.ch)

## Zwischen Original und Fake

**Konzert** Jetpack Bellerive ist ein Musiker- und Künstlerkollektiv. Es führt seine neue Konzertperformance im Palais Bleu in Trogen auf. Noëlle-Anne Darbelley (Violine), Samuel Stoll (Horn), Francisco Sierra (Intervention) und Moritz Müllenbach (Klangregie) schaffen poetische, skurrile, überraschende Momente. Es geht dabei um die Auseinandersetzung mit Original und Fake. Daraus entsteht ein Konzert mit szenischen, musikalischen und installativen Inhalten. (red)

## Hinweis

So, 6.5., 15 Uhr, Palais Bleu, Trogen, [jetpack-bellerive.com](http://jetpack-bellerive.com)

## Burn-out auf der Theaterbühne

**Matinee** Das Theater St. Gallen bringt am 16. Mai das Schauspiel «Der Mann, der die Welt ass» von Nis-Momme in der Lokremise auf der Bühne. Das 2009 uraufgeführte Stück behandelt ein grosses Thema unserer Zeit: Überforderung. Kommenden Sonntag findet eine öffentliche Einführung statt. (red)

So, 6.5., 11 Uhr, Lokremise St. Gallen

## Zehn Kilometer Skulpturen

**Bad Ragartz** Ab Samstag findet in Bad Ragaz und Vaduz die 7. Schweizerische Triennale der Skulptur statt. Im Freien sind über 400 Werke zu erlaufen und zu sehen.

77 Kunstschaaffende aus 17 Ländern, über 400 Skulpturen, 2600 Tonnen Kunst, 2,5 Millionen Franken Budget: Das ist die 7. Schweizerische Triennale der Skulptur, die Bad Ragartz 2018. Organisatorinnen und Organisatoren dieses renommierten Kunstalles unter freiem Himmel rechnen mit mehreren hunderttausend Besuchern im Kurort Bad Ragaz und in Vaduz. Auch das Alte Bad Pfäfers wird in die Schau einbezogen, mit dem Festival der Kleinskulpturen.

Gemäss den Initianten, dem Bad Ragazer Ehepaar Rolf und Esther Hohmeister, soll die 7. Triennale einmal mehr als Kunst-Leuchtturm in Europa eine Marke setzen. «Wir wollen aber nicht in alten Geleisen fahren, nicht nach einer vorgegebenen Musik tanzen, nicht nachbeten, was uns vorgebetet wird.» Mut zur Veränderung ist der Leitgedanke. «Es ist ein Zeichen der Stärke, wenn man der Zuwendung zum Neuen die Tradition nicht opfert», sagt Rolf Hohmeister weiter.

## Bekannte Namen schaffen vielfältige Kontraste

Die Kunstwerke bereichern den sozialen Raum der Bewohner



«Coral Secrets» von Sibylle Pasche ist eine von über 400 Skulpturen an der diesjährigen Triennale. Bild: Sara Foser

und Besucher für mehrere Monate, die Verwandlung der Natur strahlt während dieser Zeit einen besonderen Reiz aus. Auf der Liste der teilnehmenden Kunstschaffenden finden sich viele illustre Namen, beispielsweise Juan Andreessen (Schweiz/Argentinien), Armin Göhringer (Deutschland), Xhixha Helidon (Albanien), Alejandro Mondria (Mexiko), Owais Husian (Indien), Sibylle Pasche (Schweiz) und Helga Vockenhuber (Österreich). Aus der Schweiz sind insgesamt rund dreissig Künstlerinnen und Künstler vertreten.

## Erstmals wird Schweizer Skulpturenpreis vergeben

«Es ist unser Ziel, mit der 7. Triennale den Zeitgeist zu treffen und dort künstlerisch und philosophisch weiterzudenken, wo andere aufhören», sagt Mitinitiantin Esther Hohmeister. Die Wirkung von Kunst im sozialen Raum und in der Natur ist wechselseitig, der Übertritt auf dem zehn Kilometer langen Bad Ragazer Skulpturenweg vom Dorfkern in die Erholungszone wird spielerisch gestaltet. Komprimierter und im Effekt kontrastreicher werden die 40 Kunstwerke in der Vaduzer

Innenstadt sein. Die Macher der Skulpturenschau hoffen, mit der Neuausgabe an die grossen Erfolge der Vergangenheit anknüpfen zu können. Eröffnet wird sie am Samstag mit einem grossen Festakt in Bad Ragaz. An der Bad Ragartz gibt es keine Türen und keinen Eintritt, aber ein breites Angebot von Führungen und anderen Veranstaltungen, die die Schau bereichern, darunter Dorf-Art und die Literatour-Anlässe sowie Führungen für Kinder.

Erstmals wird in diesem Jahr an der Bad Ragartz der neu geschaffene Schweizer Skulpturenpreis vergeben.

## Leitgedanke: Kunst aus den Museen holen

Das Motto der diesjährigen Schweizerischen Triennale der Skulptur lautet «Eile mit Weile – Verweile». Hinter dem Engagement des Ehepaars Hohmeister steht die Idee, Kunst aus den Museen ins Freie hin zum Publikum zu bringen und damit Stoff für Gedanken und Gespräche zu bieten. (red)

## Hinweis

5.5. bis 4.11., badragartz.ch